

**Kontinuierliche Fernsehprogrammforschung in der Schweiz:
Die Programme der SRG SSR**

Zusammenfassung zentraler Resultate Frühjahr 2012

Universität Freiburg / Schweiz

Freiburg i. Ue.
29. Juni 2012



Projektleitung

Stephanie Fiechtner
Jessica Allemann
Joachim Trebbe
Steffen Kolb

Mitarbeit

Franziska Gertsch

Forschungsgruppe

Tania Binsacca
Anna Fehrenbacher
Manuela Mahle
Matteo Martelli
Andrea Nava
Oliver Spieser
Niklas Zimmermann

Departement für Medien- und Kommunikationswissenschaft
Universität Freiburg / Schweiz

Bd. de Pérolles 90
1700 Freiburg

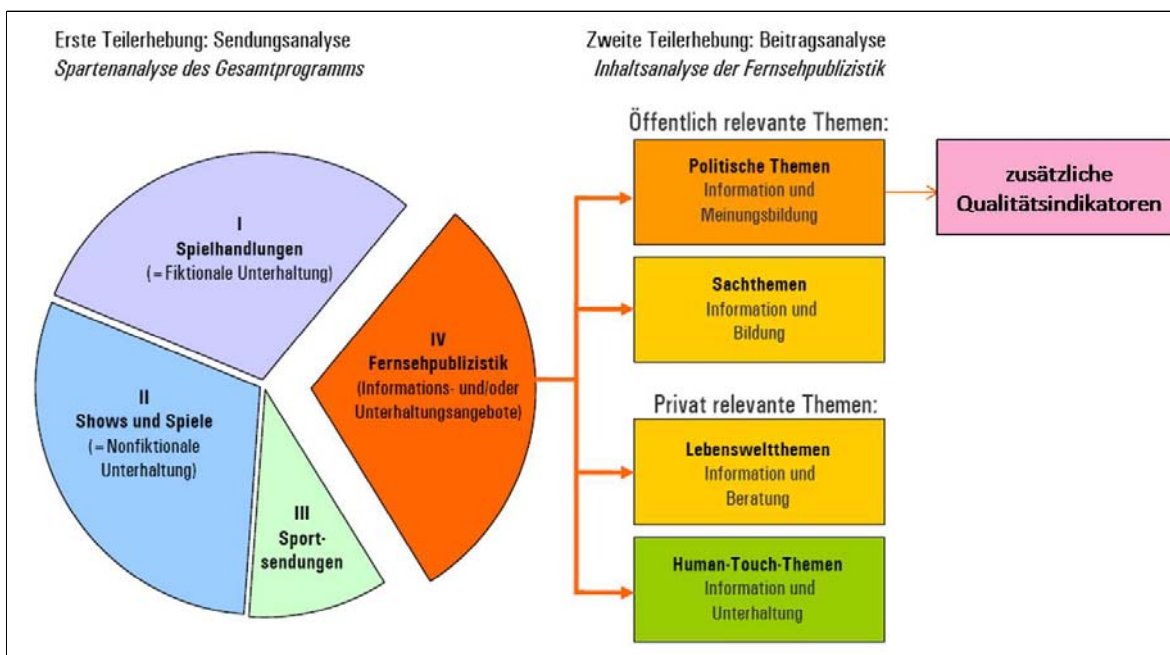
Tel. 026 - 300 77 63
Fax 026 - 300 97 62

Forschungskontext

Die kontinuierliche Fernsehprogrammanalyse wird seit Herbst 2008 im Auftrag des Bundesamtes für Kommunikation (BAKOM) am Departement für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Universität Freiburg i. Ue. durchgeführt. Gegenstand der Untersuchung sind die Programme der SRG SSR. Im Rahmen der Studie werden halbjährlich SF 1 und SF zwei, TSR 1 und TSR 2¹, RSI La 1 und RSI La 2² sowie SF info für die Dauer einer Woche aufgezeichnet. Aus der Aufzeichnung der genannten Programme an 7 Tagen rund um die Uhr (24 Stunden täglich) ergeben sich pro Stichprobe 49 Programmtage bzw. 1176 aufgezeichnete Programmstunden, die jeweils analysiert und ausgewertet werden.

Die Konzeption der Analyse besteht aus zwei Teilerhebungen und drei Untersuchungsschritten (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Sendungs- und Beitragsanalyse



In der ersten Teilerhebung werden alle Sendungen sowie alle werblichen und redaktionellen Programmelemente einer Format- und Genreanalyse unterzogen. Grundsätzlich wird dabei zwischen nonfiktionalen Formaten wie Spielshows, fiktionalen Formaten wie Serien und Spielfilmen, Sportsendungen und Fernsehpublizistik unterschieden. Auf Grundlage dieses Untersuchungsschrittes können Aussagen über die Programmstruktur und die Produktionscharakteristika der Programme getroffen werden. In der zweiten Teilerhebung,

¹ Zum Zeitpunkt der Frühjahrsstichprobe 2012 noch unter den angegebenen Namen. Seit März 2012 unter den Namen RTS un sowie RTS deux.

² Vor März 2009 unter den alten Namen: TSI 1 und TSI 2.

der Beitragsanalyse, werden alle fernsehpublizistischen Beiträge, beispielsweise in Nachrichten, Magazinen, Dokumentationen oder Talksendungen, einer inhaltlich-thematischen Codierung unterzogen. Der dritte Schritt schliesslich besteht aus der Analyse zusätzlicher Qualitätsmerkmale für die politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich kontroverse Publizistik. Dabei werden etwa die zu Wort kommenden Akteure und die Regionalbezüge in der Berichterstattung erfasst.

Über die Ergebnisse der Analyse berichtet die Forschungsgruppe in regelmässigen Abständen in Form von Stichprobenberichten. Diese enthalten jeweils die aktuellsten Ergebnisse und können über das Online-Angebot des BAKOM in digitaler Form heruntergeladen werden. Darüber hinaus sind mehrere Buchpublikationen und Aufsätze entstanden, die sich genauer mit den methodischen Details und den erhobenen Programmdatein auseinandersetzen. Entsprechende Literaturnachweise finden sich am Ende dieser Zusammenfassung.

Die Programmdatein der kontinuierlichen Fernsehprogrammforshung Schweiz sind kompatibel mit den Ergebnissen zweier Studien in Deutschland und in Österreich, die mittels eines vergleichbaren Untersuchungsinstruments erhoben werden. Dies ermöglicht zusätzlich zur Vergleichbarkeit der SRG-Programme untereinander Perspektiven für länderübergreifende Analysen.

Im Folgenden werden einige der erhobenen Programmdatein der Programmstichprobe aus dem Frühjahr 2012 zusammengefasst. Für Fragen und weitere Auskünfte steht die Forschungsgruppe jederzeit zur Verfügung.

Programmleistungen

Ein erstes einfaches Kriterium für die Bewertung der Programmleistung eines Fernsehprogramms ist der Anteil an eigenen redaktionellen Sendungen ohne Programmübernahmen von zum Beispiel Presse TV oder Alphavision, ohne Trailer, Werbung und Sponsorhinweise am Gesamtprogramm. Dieser Anteil an Eigenprogramm bewegt sich an einem durchschnittlichen 24-Studentag in den SRG-Programmen zwischen 76 Prozent (RSI La 2) und 90 Prozent (RSI La 1). Unterschiedliche Programmierungsstrategien führen zu diesen Werten. So werden einerseits auf allen Programmen hauptsächlich zu Randzeiten des Sendetages so genannte Programmüberbrückungen eingesetzt: Rund 18 Prozent des Programms von RSI La 2 sind auf die regelmässigen Übernahmen von *Euronews* zurückzuführen (das sind täglich rund 4 Stunden und 20 Minuten). SF 1 blendet während rund 10 Prozent der durchschnittlichen Sendezeit den Wetterkanal ein (rund 2,5 Stunden), und auf SF zwei wird zu rund 7 Prozent (1 Stunde und 40 Minuten) – wie der Wetterkanal auf SF 1 ebenfalls während der Morgenstunden – das Radioprogramm von DRS 3 mit Liveaufnahmen aus dem Radiostudio ausgestrahlt. Neben solchen Programmüberbrückungen führen andererseits auch unterschiedlich hohe Anteile an Eigen- und Programmpromotion sowie an klassischen Werbe- und Sponsoringhinweisen zu den verschiedenen hohen Eigensendungsanteilen für die einzelnen Programme. Die Anteile an Programmverbindungselementen wie Programmhinweise und Eigenwerbung schwanken zwischen 1 Prozent (SF info) und knapp 4 Prozent (RSI La 1). Werbung und Sponsorhinweise machen zwischen rund 1 Prozent (SF info) und 6 Prozent (TSR 1) aus (SF 1: 5 Prozent, SF zwei: 3 Prozent, TSR 2: 4 Prozent, RSI La 1: 3 Prozent, RSI La 2: 2 Prozent).

Besser identifizieren lassen sich die Programmleistungen, indem man als zweites Kriterium die Wiederholungsrate der Sendungen in die Betrachtung einbezieht. Es wurden dazu diejenigen Sendungen der Stichprobenwoche identifiziert, welche im Laufe eines Tages oder einer Woche einmal oder mehrmals wiederholt wurden. Rund 3 Prozent (TSR 2) bis 25 Prozent (TSR 1 und RSI La 1) eines durchschnittlichen Sendetages enthalten Sendungen, welche schon einmal am gleichen Tag im selben Programm ausgestrahlt wurden. Es treten allerdings auch eine Reihe von spezielleren Wiederholungsformen auf: Auf TSR 2 wird während rund 7 Prozent der Sendezeit das Format «tsr info» gezeigt, das mit Ausschnitten aus vorhergegangenen fernsehpublizistischen Sendungen gespeist wird. Das Programm von RSI La 2 wird zu rund 6 Prozent mit neu zusammengestellten Wiederholungsausschnitten ergänzt. Werden alle Wiederholungsformen (also auch die Wiederholungen, welche innerhalb einer Woche ausgestrahlt werden sowie Kreuz- und Querwie-

derholungen und sonstige Wiederholungen³) zusammengefasst und von der redaktionellen Sendezeit abgezogen, ergeben sich als Indikator für die originäre Programmleistung Erstsendungsquoten von 0 auf SF info bis 61 Prozent auf RSI La 1 (SF1: 47 Prozent, SF zwei: 60 Prozent, TSR 1: 57 Prozent, TSR 2: 53 Prozent, RSI La 2: 39 Prozent). Die originären Erstsendungsleistungen der zusammengefassten Schwesterprogramme – also der jeweils ersten und zweiten Programme einer Sprachregion ohne das Sonderprogramm SF info – belaufen sich schliesslich auf etwa die Hälfte eines durchschnittlichen Sendetages (SF: 53 Prozent, TSR: 55 Prozent, RSI: 50 Prozent).

In Sachen Wiederholungen ist das Programmangebot von SF info ein Sonderfall. Es besteht in 88 Prozent der Sendezeit aus Wiederholungssendungen von SF 1 und SF zwei. Rund 3 Prozent machen Wiederholungen der rätoromanischen Sendungen von RTR aus. Erstmals wurden im aktuellen Untersuchungszeitraum auf SF info auch Sendungen aus dem französisch- und italienischsprachigen Programm ausgestrahlt. Es handelt sich hierbei um drei fernsehpublizistische Sendungen, welche zusammen 1.5 Prozent des Programmangebots auf SF info ausmachen. In unveränderter Form ausgestrahlt wurden je eine Folge der Dokumentarreihen «Falò» des RSI und «Temps présent» des TSR sowie ein Zusammenschnitt von Beiträgen aus verschiedenen Ausgaben des wochenaktuellen Informationsmagazins «Mise au point».

Programmstrukturen

Nach der Untersuchungslogik der kontinuierlichen Fernsehprogrammanalyse werden vier strukturelle Basiselemente von Fernsehprogrammen innerhalb des Fernsehprogramms unterschieden: Sportsendungen, fiktionale Unterhaltungssendungen (Filme und Serien), non-fiktionale Unterhaltungssendungen (Shows und Spiele) sowie fernsehpublizistische Sendungen mit einer Chance für journalistische Thematisierungsleistungen (Nachrichten, Magazine, Talkformate, Dokumentationen).

Den grössten Anteil fernsehpublizistischer Formate bietet der Wiederholungskanal SF info. Hier sind rund 75 Prozent der täglichen Sendezeit mit Berichterstattungsformaten wie Nachrichten- und Magazinsendungen, Reportagen und Dokumentationen gefüllt. Es folgen SF 1 (55 Prozent), RSI LA 1 (44 Prozent) und TSR 2 (42 Prozent). In den Programmen von SF zwei und TSR 1 steht die fiktionale Unterhaltung mit Formaten wie Spielfilmen und Serien an erster Stelle (50 bzw. 42 Prozent der täglichen Sendezeit). Non-fiktionale Unterhaltungsformate wie Spielshows werden in allen ersten und zweiten Programmen mit

³ Kreuzwiederholungen sind Wiederholungen von Erstsendungen des jeweiligen ersten Programms auf dem zweiten und umgekehrt. Querwiederholungen sind Wiederholungen der in allen Sprachregionen ausgestrahlten Sendungen von Televisiun Rumantscha. Unter sonstige Wiederholungen fallen neu zusammengeschnittene Wiederholungen sowie als Wiederholung ausgestrahlte einzelne Sendungsausschnitte.

Anteilen zwischen 2 Prozent (TSR 2) und 13 Prozent (SF 1) der täglichen Sendezeit ergänzend eingesetzt. Diese Werte umfassen alle Ausstrahlungen inklusive der täglichen Wiederholungen. Die Anteile fernsehpublizistischer Formate ohne Wiederholungen bewegen sich zwischen rund 2 Prozent auf SF zwei und 30 Prozent auf SF 1 (TSR 1: 17 Prozent, TSR 2: 6 Prozent, RSI La 1: 20 Prozent, RSI La 2: 6 Prozent, SF info: 0 Prozent).

Das Kinderprogramm der TSR-Programme ist mit rund 17 Prozent das umfangreichste. In den SF- und RSI-Programmen machen die Kindersendungen jeweils rund 10 Prozent eines durchschnittlichen Sendetages aus.

Nachrichten und andere fernsehpublizistische Formate

Nachrichten sind für die politische Willens- und Meinungsbildung das wichtigste Basisformat. Hier wird tagesaktuell informiert und die politische Agenda (mit-)bestimmt. Einmal abgesehen von SF info (40 Prozent Nachrichtenanteil) liegen die Anteile für Nachrichtensendungen an einem durchschnittlichen Sendetag inklusive Wiederholungen zwischen weniger als 1 Prozent (SF zwei) und 25 Prozent (RSI LA 1). Unter den ersten Programmen der SRG SSR liegt RSI LA 1 damit auf dem Spitzenplatz, gefolgt von TSR 1 (18 Prozent Nachrichten) und SF 1 (7 Prozent). Die unterschiedlichen Werte sind auch auf die Möglichkeit des SF, die Nachrichtenwiederholungen auf den Wiederholungskanal SF info zu verschieben, zurückzuführen. Die TSR- und RSI-Nachrichten werden jeweils programmintern wiederholt.

SF 1 zeigt denn nach wie vor einen deutlichen Schwerpunkt auf der fernsehpublizistischen Informationsvermittlung in Reportage- und Dokumentationsformaten (19 Prozent), hat aber auch vergleichsweise hohe Anteile für Magazinsendungen (15 Prozent) und Talkformate (14 Prozent). Magazinsendungen sind ausserdem bei TSR 1 und 2 ein Programmschwerpunkt (9 und 11 Prozent). Interview- und Talkformate machen auf TSR 1 und 2 zusammen rund 11 Prozent und auf RSI La 1 und La 2 rund 10 Prozent aus.

Politikberichterstattung

Die Thematisierung politischer Kontroversen ist eine gesellschaftlich besonders relevante Funktion des Fernsehens. Sie ermöglicht die Wahrnehmung politischer Akteure und Positionen sowie die Teilnahme des Einzelnen an öffentlicher Diskussion und Meinungsbildung.

Die Grösse der Plattform für politische Berichterstattung fällt auf den SRG-Programmen sehr unterschiedlich aus – sowohl im Vergleich der einzelnen Sender als auch in den drei grossen Sprachregionen der Schweiz. Am meisten Sendezeit (inklusive Wiederholungen) erhalten politische Kontroversen mit rund 21 Prozent auf SF info, was dem Konzept des Senders, permanent fernsehpublizistische Sendungen zu wiederholen, geschuldet ist. Werden nur die ersten und zweiten Programme betrachtet, so kommt RSI La 1 mit rund

12 Prozent politischer Berichterstattung an erster Stelle (RSI La 2 landet mit 5 Prozent auf dem zweitletzten Platz). SF 1 und TSR 2 behandeln während rund 8 Prozent des Tagesverlaufs politische Themen, der Anteil an Politikberichterstattung auf TSR 1 erreicht nochmals 6 Prozent, während auf SF zwei so gut wie keine Thematisierung politischer Kontroversen stattfindet.

Die Berichterstattungsanteile zu *Schweizer Politik* im engeren Sinne sind ähnlich verteilt, wenn auch auf einem tieferem Niveau. Die Anteile schwanken zwischen 0 (SF zwei) und 8 Prozent (RSI LA 1), SF info kommt auf rund 10 Prozent. Interessante Resultate ergeben sich, werden die Anteile von *Schweizer Politik* und *Nicht-Schweizer Politik* miteinander verglichen. So fällt auf, dass in den ersten beiden SF-Programmen und in beiden RSI-Programmen zusammen während rund drei Viertel der politischen Sendezeit Themen der Schweizer Politik behandelt werden, während in beiden TSR-Programmen zusammen die Schweizer Politik in rund der Hälfte der Politikberichterstattungszeit betroffen ist.

Regionalbezüge

Die Regionalbezüge haben sich im aktuellen Untersuchungszeitraum im Vergleich zu vorhergegangenen Stichproben nur wenig verändert: Erstens beziehen sich die Programme aus den einzelnen Sprachregionen besonders auf das jeweils eigene Sprachgebiet. Zweitens gibt es einen gewissen Gravitationseffekt der Deutschschweiz, die sowohl im Westschweizer als auch im italienischsprachigen Fernsehen an zweiter Stelle der regionalen Bezugnahmen erscheint. In allen drei Sendergruppen steht der pauschale Bezug auf die Schweiz als Ganzes jedoch noch vor den spezifischen Regionalbezügen. Am stärksten ausgeprägt ist die Fokussierung auf das eigene Sprachgebiet im französischsprachigen Programm: In rund 63 Prozent der Themenbeiträge in fernsehpublizistischen Sendungen auf TSR 1 und in 57 Prozent der Beiträge auf TSR 2 finden sich Regionalbezüge auf die Westschweizer Kantone und Gemeinden. Es folgt das italienischsprachige SRG-Programm, in welchem in rund 43 Prozent (RSI La 1) bzw. 42 Prozent (RSI La 2) der Beiträge auf die italienischsprachige Schweiz verwiesen wird. Am wenigsten Regionalbezüge überhaupt finden sich auf SF. Das deutschsprachige Programm konzentriert sich denn auch verhältnismässig seltener auf das eigene Sprachgebiet. In rund 40 Prozent der Beiträge auf SF 1 und in 23 Prozent der Beiträge auf SF zwei findet ein Bezug zur deutschsprachigen Schweiz statt.

Der oben erwähnte Gravitationseffekt der Deutschschweiz lässt sich wie folgt beschreiben: Sowohl im Westschweizer Programm als auch in den italienischsprachigen Programmen stehen, den pauschalen Bezug auf die Gesamtschweiz ausgenommen, die Regionalbezüge auf die Deutschschweiz an zweiter Stelle. In Zahlen heisst das, dass bei RSI La 1 sowie bei RSI La 2 in rund 19 Prozent der Beiträge ein Bezug auf die Deutschschweiz hergestellt wird. Bei TSR 1 wird in 15 Prozent und bei TSR 2 in 14 Prozent aller Beiträge

eines durchschnittlichen Sendetages auf die deutschsprachige Schweiz Bezug genommen. In den Programmen des SF kommen dagegen die zwei anderen grossen Sprachregionen nach wie vor vergleichsweise selten vor, was auch auf die grundsätzlich geringere Zahl an Regionalbezügen zurückgeführt werden kann. Im Programm von SF 1 beziehen sich dementsprechend etwa 10 Prozent der Themenbeiträge auf die französischsprachigen und 2 Prozent auf die italienischsprachigen Gebiete.

Die Analyse der meistgenannten Regionalbezüge in den einzelnen Sendergruppen zeigt ein erwartetes Bild. Bei den Deutschschweizer Sendern stehen die Regionen Zürich, Bern und Basel an oberster Stelle, bei TSR stehen Genf, Waadt und Fribourg im Zentrum und RSI stellt das Tessin als Ganzes, dann Gemeinden aus dem übrigen Sottoceneri und schliesslich Lugano in den Vordergrund.

Für die aktuelle Stichprobe wurde im Rahmen einer Sondererhebung zusätzlich zu jedem erfassten Regionalbezug auch die *Art und Weise* der Bezugnahme erhoben. Ein Regionalbezug kann dementsprechend über das Thema, den Ereignisort oder einen Akteur hergestellt werden.⁴ Mindestens eine dieser Arten von Bezugnahmen muss für die Codierung eines Regionalbezuges gegeben sein. Er kann aber auch durch zwei oder durch alle drei Dimensionen hergestellt werden. Je mehr Dimensionen auf einen Regionalbezug zutreffen, desto präsenter und zentraler scheint die entsprechende Region im Beitrag zu sein. Die einfache Ortsnennung «Meiringen» in einem Beitrag über Schweizer Bergbahnen (Ereignisort) wird beispielsweise als weniger gewichtig wahrgenommen als wenn sich eine ganze Dokumentation dem Thema der Rettung der verschuldeten Bergbahnen Meiringen-Hasliberg AG widmet und dabei mehrere Akteure aus der Region zu Wort kommen (Bezug über Thema, Ort und Akteur). Diese Sondererhebung ermöglicht es, Aussagen über den im journalistischen Bericht gewählten Zugang zur Region und dessen Mehrdimensionalität zu machen. Indirekt ermöglicht dies die Betrachtung der Tiefe des Einbezugs von verschiedenen Regionen in die Berichterstattung. Ebenfalls kann durch die Erhebung untersucht werden, inwiefern sich die Rangfolgen verschiedener Regionen verändern, betrachtet man ausschliesslich die durchs Thema, durch den Ereignisort oder durch Akteure hergestellten Regionalbezüge.

Im Folgenden werden beispielhaft einige Ergebnisse zum gewählten *Zugang* zu den Regionalbezügen (über Thema, Ort oder Akteur) und ihrer *Dimensionalität* dargelegt. Diese Dimensionenperspektive ermöglicht es zudem, zusätzliche Aussagen über die *Rangfolgen* der einzelnen Regionalbezüge in Bezug auf diese Dimensionen zu treffen.

⁴ Das Vorgehen wurde in Anlehnung an die Regionalbezugserhebungspraxis der Partnerstudie «kontinuierliche Fernsehprogrammforschung der privaten Anbieter mit Leistungsauftrag in der Schweiz» entwickelt.

Auf der Basis dieser Zusatzerhebung lässt sich festhalten: In allen Sendergruppen wird der *Zugang* zu einer Region in erster Linie über den Ereignisort und dann über Akteure hergestellt. Am seltensten kann ein Regionalbezug dem gesamten Beitragsthema zugeschrieben werden.

Die Ergebnisse der Analyse zur *Dimensionalität* lassen sich einerseits auf die einzelnen Regionalbezüge selbst zurückführen, andererseits lassen sich bestimmte Berichterstattungsmuster gewisser Sendungen identifizieren. Als erstes lässt sich festhalten, dass (häufig vorkommende) Bezüge, welche grosse Regionen beschreiben (wie z. B. «Deutschsprachige Schweiz allgemein»), sowie institutionelle Regionalbezüge (wie z. B. «Bern, Bundeshaus, Bundesbehörden, Bundesämter») in durchschnittlich 88 Prozent der Fälle über einen einfachen Bezug hergestellt werden und nur selten mit einer zweiten und so gut wie nie mit einer dritten Bezugsart gestärkt werden. Bei den grossen Regionen hängt dies damit zusammen, dass die Herkunft der Akteure meist stärker konkretisiert wird. Wenn etwa von einem Problem, das die ganze Deutschschweiz betrifft, die Rede ist (Themenbezug), werden die Akteure dennoch kaum als «Deutschschweizer», sondern eher als «Seuzacher», «Reinacher» und «Langenthaler» vorgestellt (Akteursbezüge). Deshalb wird der «Deutschschweizbezug» nicht zusätzlich durch einen Akteursbezug vertieft. Wenn Sprecher einer Bundesbehörde einen Bezug zu ihrer Institution herstellen, geschieht dies meistens, ohne dass die Institution zum eigentlichen Beitragsthema wird und Orte genannt werden. Damit bleibt auch der institutionelle Regionalbezug als einfacher Bezug bestehen.

Ähneln sich die Häufigkeitsverteilung unter den eindimensionalen Bezügen auf allen drei Sendergruppen, so unterscheidet sie sich bezüglich der mehrfach (also über Thema, Ort und Akteur) hergestellten Bezüge in den Sprachgruppen deutlich. Auf den ersten Blick fällt aber auf, dass die Regionen «Graubünden» und «rätoromanische Schweiz» auf den SF- und den TSR-Programmen an der Spitze der dreifachen Regionalbezüge stehen. Das lässt sich auf die Sendungen «Telesguard» und «Cuntrasts» des Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR) zurückführen, welche sowohl auf SF 1 als auch auf RSI La 2 täglich ausgestrahlt und zusätzlich wiederholt werden. Die Sendungen des RTR sind konzeptionell stärker auf die rätoromanische Schweiz ausgerichtet und berichten von Ereignissen und Akteuren aus dem Kanton Graubünden. Die Regionalbezüge reichen daher oft tiefer und werden über mehrere Dimensionen hergestellt.

Der Fokus auf die eigene Sprachregion lässt sich nicht nur, wie oben beschrieben, in den Regionalbezügen, sondern auch in ihrer Mehrdimensionalität beobachten. Erstellt man eine Rangliste der dreifach hergestellten Bezüge für jede Sprachregion, so folgen bei RSI gleich nach der rätoromanischen Schweiz und Bern das Tessin und seine Täler und Gemeinden. Auf TSR stehen Neuenburg, Jura, Wallis, Waadt und Genf an den obersten Stel-

len der dreifachen Regionalbezüge. Auf SF 1 und SF zwei folgen nach der rätoromanischen Schweiz und Graubünden der Aargau, der pauschale Schweiz-Bezug, Zürich und Bern.

Man kann zwischen der *Vielfalt* aller Regionalbezüge (Anzahl der verschiedenen erwähnten Kantone, Städte, Gemeinden etc.) und ihrer *Mehrdimensionalität* (Zugang über Thema, Ort und Akteur) unterscheiden. Auf der Grundlage der Daten kann gezeigt werden, dass in den Sprachregionen diesbezüglich unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden. Während in den RSI-Programmen auf die Vielfalt der Regionalbezüge gesetzt wird, werden in den SF-Programmen zwar weniger Bezüge, diese aber häufiger durch alle drei Dimensionen hergestellt. Die Regionalbezüge der TSR-Programme sind sowohl relativ vielfältig als auch häufig mehrdimensional.

Konkret bedeutet das: Die Bandbreite der an einem durchschnittlichen Sendetag erwähnten Regionen⁵ ist mit 20 Regionen auf den italienischsprachigen Sendern am grössten. Davon werden 11 Regionalbezüge über drei Dimensionen hergestellt. In den TSR-Programmen finden an einem Tag 15 verschiedene Regionalbezüge Erwähnung, davon 11 als dreidimensionale Bezüge. Auf SF 1 und SF zwei wurden demgegenüber 13 verschiedene Regionen codiert. Von diesen Regionalbezügen wurden 9 über Thema, Ort und Akteur hergestellt.

Die Betrachtung der verschiedenen Zugangsdimensionen eines Regionalbezugs ermöglicht es, *Rangfolgen* der einzelnen Regionen zu erstellen, indem ihre Erwähnungshäufigkeit auf die einzelnen Dimensionen Thema, Ort und Akteur bezogen wird. Das heisst, es können Rangfolgen aller ausschliesslich übers Thema hergestellten Regionalbezüge für alle Sendergruppen betrachtet werden. Dasselbe gilt für die, nur über den Ereignisort bzw. auch für die über Akteure hergestellten Regionalbezüge. Die so entstandenen Rangfolgen geben Antworten auf Fragen wie: Welche Regionen sind so zentral, dass sie sowohl Beitragsthemen liefern, als Ereignisort vorkommen und gleichzeitig Akteure zur Verfügung stellen? Und welche Regionen sind zwar häufige Ereignisorte aber selten der Fokus eines Themas? Für die deutschsprachigen Programme SF 1 und SF zwei lassen sich beispielsweise folgende Aussagen treffen: Die Region Zürich stellt sich als zentral über alle Dimensionen hinweg heraus. So steht Zürich sowohl beim Beitragsthema, als Ereignisort sowie als Akteursherkunftsort immer an zweiter Stelle nach dem pauschalen Schweiz-Bezug. Das Wallis hingegen erscheint in der Top-15-Liste der thematischen Dimension an letzter Stelle, bewegt sich als Ereignisort im Mittelfeld auf Platz 7 und ist als Akteursherkunft nicht unter den Top-15-Regionen. Das Tessin wiederum erscheint ausschliesslich als regelmässiger Ereignisort (Platz 14). Es sei darauf hingewiesen, dass sich die oben aufgeführten Ergebnisse der Sondererhebung ausschliesslich auf den aktuellen Untersuchungs-

⁵ Es wurden alle Regionalbezüge in diese Auswertung miteinbezogen, welche an einem durchschnittlichen Sendetag mindestens drei Mal erwähnt wurden.

zeitraum beziehen. Sie müssen deshalb vor dem Hintergrund der Ereignislage dieser Stichprobenwoche betrachtet werden.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass die Regionalberichterstattung nicht nur quantitativ sondern auch in ihrer Vielfalt (Anzahl verschiedene Regionen) und Tiefe (Ein- vs. Mehrdimensionalität) in erster Linie auf die eigene Sprachregion ausgerichtet ist. Die Schwerpunkte werden bei den einzelnen Sendergruppen unterschiedlich gesetzt: In den SF-Programmen liegt das Gewicht auf mehrfachen Zugängen (über Thema, Ort und Akteur), während in den RSI-Programmen eine Vielzahl an Regionen berücksichtigt wird, die Regionalbezüge jedoch weniger tief reichen. Die TSR-Programme spiegeln einen Mittelweg aus Vielfalt und Vertiefung der Regionalbezüge wider.

Fazit

Die ersten und zweiten Programme in den Sprachregionen sind strategisch sehr unterschiedlich mit- und gegeneinander aufgestellt. Es gilt das Komplementaritätsprinzip für die zwei Programme des Deutschschweizer Fernsehens, während in den zwei anderen Sprachregionen die Programme stärkere Ähnlichkeiten aufweisen – von klaren Schwerpunkten etwa bei der Sportberichterstattung oder dem Kinderfernsehen einmal abgesehen. Diese konnten im Rahmen dieser Zusammenfassung nicht im Detail besprochen werden. Es liegen aber detaillierte Programmdateien in einem dem BAKOM vorliegenden Tabellenband vor. Für die Regionalberichterstattung kann festgehalten werden, dass die Regionalbezüge sowohl in ihrer Erwähnung als auch in ihrer Tiefe am stärksten auf die jeweilige Sprachregion der Sender ausgerichtet sind. Die RSI-Programme setzen auf die Vielfalt der Regionalbezüge, während in den SF-Programmen zwar weniger Bezüge erwähnt werden, diese aber eher über die drei Dimensionen Thema, Ort und Akteur hergestellt werden. In den TSR-Programmen kommen verhältnismässig viele verschiedene Regionalbezüge vor, die gleichzeitig oft auch mehrdimensional hergestellt werden.

Für die der aktuellen Untersuchung vorhergegangenen Stichproben existieren Stichprobenberichte mit ausführlichen Tabellenbänden, welche die umfangreichen Daten zu den Programm- und Themenstrukturen in den SRG-Programmen der Jahre 2008 bis 2011 aufzeigen. Des Weiteren sind mehrere Buchpublikationen und Aufsätze entstanden, die sich detaillierter mit den methodischen Grundlagen und den erhobenen Programmdateien auseinandersetzen (siehe Literaturnachweise).

Literatur

- Bundesamt für Kommunikation (2008-2011): Stichprobenberichte der kontinuierlichen Fernsehprogrammforchung. Für die einzelnen Jahre Online verfügbar und unter folgender Adresse verlinkt (URL), zuletzt aufgerufen am 29.06.2012:
http://www.bakom.admin.ch/themen/radio_tv/01153/01156/index.html?lang=de
- Trebbe, Joachim, Jessica Allemann und Stephanie Fiechtner (2012): Fernsehprogramme im Vergleich. Programmstrukturen und Programmentwicklungen der SRG SSR. In: SwissGIS: Im Auftrag des BAKOM. Aktuelle Studien zur Leistungsfähigkeit von Presse, Radio und Fernsehen in der Schweiz, S. 117-132.
- Fiechtner, Stephanie, Jessica Allemann und Joachim Trebbe (2011): Fernsehkultur – Kultur im Fernsehen. Die Programme der SRG SSR im Jahresvergleich. Glarus/Chur.
- Kolb, Steffen und Bertil Schwotzer (2011): Die Regionalfernsehsender in der Schweiz. Bestandsaufnahme und Struktur der Programme mit Leistungsauftrag. Glarus/Chur.
- Trebbe, Joachim und Jens Woelke (2011): Von den Schwierigkeiten, Fernsehqualität zu definieren und zu messen. In: Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM) (Hrsg.): Programmbericht 2010 – Fernsehen in Deutschland. Berlin, S. 205-213.
- Allemann, Jessica, Stephanie Fiechtner und Joachim Trebbe (2010): Nahaufnahme: Die Fernsehprogramme der SRG SSR idée suisse. Ergebnisse der kontinuierlichen Programmanalyse 2009. Zürich/Chur.
- Woelke, Jens und Joachim Trebbe (2010): Diffusion oder Dependenz? Entwicklungen des Fernsehens in Österreich und in der Schweiz in der Prime Time. In: Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM) (Hrsg.): ALM-Programmbericht 2009. Berlin, S. 76-93.
- Trebbe, Joachim und Jens Woelke (2009): Programmstrategien im Schweizer Fernsehen. In: Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM) (Hrsg.): ALM-Programmbericht. Fernsehen in Deutschland 2008. Programmforschung und Programmdiskurs. Berlin, S. 81-96.
- Grossenbacher, René und Joachim Trebbe (Hrsg.) (2009): Qualität in Radio und Fernsehen. Die inhaltsanalytische Messung konzessionsrechtlicher Vorgaben für die Radio- und Fernsehprogramme der SRG SSR idée Suisse. Zürich/Chur.
- Kust, Harald und Joachim Trebbe (2009): Sport im Schweizer Fernsehen. Programmstrukturelle Positionierung und Programmformate bei SF, TSR und TSI. In: Beck, Daniel und Steffen Kolb: Sport & Medien. Aktuelle Befunde mit Blick auf die Schweiz. Zürich/Chur 2009, S. 51-70.
- Trebbe, Joachim, Gergana Baeva, Bertil Schwotzer, Steffen Kolb und Harald Kust (2008): Fernsehprogrammanalyse Schweiz. Methode, Durchführung, Ergebnisse. Zürich/Chur.